

Erkennt täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Monatspreis monatlich 60 P., 1/2jährlich 1.50 P., vierteljährlich 1.00 P., frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.65 P.

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezugsbar. Liefert monatlich 10 P., 1/2jährlich 30 P.



Insertionsgebühren beträgt für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 10 P. für die erste Zeile, 5 P. für die folgenden. Anzeigen 10 P. Im reaktionellen Zeile kostet die Zeile 50 P.

Interesse für die folgende Nummer müssen spätestens bis zum 1. Juli 1896 in der Expedition aufgegeben sein. Eingetragen in die Postamtverzeichnisse unter Nr. 7203.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißeneis-Zeitz, Torgau-Liebwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißestraße 21, erster Hof barterse rechts. Telegramm-Adresse: Volkblatt Halle-Saale.

Nr. 175

Donnerstag den 30. Juli 1896.

7. Jahrg.

Internationaler sozialistischer Arbeiter- und Gewerkschafts-Kongress.

C. B. London, den 27. Juli 1896.

Heute morgen um elf traten die Delegierten in der Queen's-Hall zur ersten gemeinschaftlichen Sitzung zusammen, nachdem vorher die einzelnen Nationalitäten sich in Sonderzusammenkünften ihre Organisation für den Kongress gegeben hatten. Die deutsche Delegation betraute Vöbel mit dem Vorsitz und Führer mit dem Schriftführeramt. Es wurde die Anwesenheit von 41 deutschen Delegierten, 3 Delegierten von deutschen Organisationen in der Schweiz, 1 Delegierten des deutschen Verbands in Paris und von 2 Delegierten (Woteler und Jessor) der deutschen Organisation in London festgelegt. Bei der Prüfung der Mandate war über 6 anarchoistische Mandate zu entscheiden. Es waren dies Mandate für Kohl aus Dresden (Gehrig), Bernhard Krammstetter in London (Magburg), Raminowitsch, Landauer, Gumpelomic (Berlin) und das Mandat eines in Wien wohnenden Anarchisten. Die deutsche Delegation entschied sich für die Unzulassungserklärung der Mandate. Landauer wies darauf hin, daß er auch ein Mandat von der Konsumgenossenschaft „Friedrich“ in Berlin besitze, auf Grund dessen eine Zulassung nicht möglich. Nim wurde erwidert, daß der Kongress ein Gewerkschafts- und sozialistischer Arbeiterkongress, aber kein Genossenschaftskongress sei. Die Anarchisten weigerten gegen die Entscheidung der deutschen Delegation an der Gesamtorganisation zu appellieren. Die englische Delegation hat in ihrer Zusammenkunft die Frage der Zulassung von Anarchisten mit etwa 80 gegen 127 Stimmen mit nein beantwortet. Raagen hat die französische Delegation sich in ihrer Mehrheit für die Zulassung der Anarchisten ausgesprochen.

In die verschiedenen Kommissionen hat die deutsche Delegation folgende ihrer Mitglieder beordert: In das Bureau des Kongresses Vöbel und Singer; in die Organisationskommission Vöbel und Schönlank; in die Kommission über die Frage der politischen Aktion Singer und Vöbel; in die Kommission über die Frage der wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Aktion Vöbel und Wollenberg; in die Kommission über die Frage des „Arbeiter-Willensbegriffes“ und Wurm; in die Kommission über die Frage der Erziehung und Erwerbslosen-Entlohnung, Frau Jessor; in Dr. Dietrich aus Bremen und in die Kommission über die Frage der „Organisation“ Vöbel und Segis. — Die französische Delegation war bei der Eröffnung der ersten Versammlung nicht zur Stelle, da sie mit ihren Beratungen noch nicht fertig geworden war.

Der Saal der Queen's-Hall hatte bei der Säuberung der Zeit nicht weiter benutzt werden können. So war bei einiger Schmutz ein lebensgroßes Porträt von Marx. Das schöne Delagembild trägt von einem deutschen Maler in London Achim Koch her. Der Entwurf war mit einem Geizwade aus Vorber und roten Flecken geschmückt. Das Bild hatte reichs vom Bureau Segis gefunden, das auf dem gewöhnlichen Boden untergebracht war. Inmitten unter dem Bild sah sich die lange schmale mit grünem Tuch behaltene Tafel für die Presse hin. An ihr hatten sich etwa 75 Journalisten, darunter mehrere Damen, installiert. Alle greifen englischen und Pariser Blätter sind durch besondere Beisteherkarten vertreten.

Der große Saal des Parketts wird von den Delegierten gefüllt. Sie haben an rot überzogenen Tischen nach Nationen geordnet Platz genommen. Die ganze kleine Halle und das Zentrum ist von den Engländern besetzt. Ihnen folgen weiter nach rechts von den Franzosen und ganz rechts die Deutschen. Sitten haben die Belgier und Holländer, Zwölfzig Deutsche und ein gewissermaßen sich der englischen Delegation von Domela Nieuwenhuis und Genossen; Italiener, Spanier, Franzosen und Deutsche. Den ersten Rang der Halle füllt das Publikum.

Die Rückkehr von Mexiko.

Bilder aus dem orientalischen Volksleben von Fritz Kunert. 30. (Nachdr. verb.)

Als Schanara die unlaubere, winlige und schlecht gepflasterte Stadt mit hohen, eifernen Schritten durchquerte, war er so ganz von seinem Gedanken erfüllt, daß er für den physischen und geistigen Befall, der ihn rings umgab, keinen Blick hatte. Überall Schutz und Schmutz über die unglücklichen Herden der drei Weltregionen, überall der unter der Woge glommende Jamal des Fremden, überall einseitige, schließliche Abgeschlossenheit und ein wachsendes Organischer Übergang.

In der Gemüths- und weiteren notwendigen Auskunft zu erhalten, nahm der Beduine, nachdem er das Dorf-Tor passiert hatte, das mohammedanische Quartier als nächsten Zielort. Seit dem Gang führte ihn durch das arabisch-schöne Quartier hin, das den heiligen Grabstein, das heilige Feld, im Plane angelegten, wie hervorgehoben und aufgeführten Gebäude vorüber.

Gelang des alten Kampfbildes stetig wiederholte er vor. Gegen halb zwölf nahm das Publikum an dem Podium Platz. Vöbel und Singer erschienen erst, besonders lebhaften Beifall hervor. Coley, der Vorige des parlamentarischen Komitees der Trades Unions, erklärte um 1/2 den Kongress mit folgenden Worten für eröffnet: Die Eröffnung des Kongresses konnte nicht pünktlich zur festgesetzten Zeit erfolgen, weil die Franzosen in ihrer Session mit ihren Beratungen noch nicht fertig geworden sind. Vängeres Wortes geht aber nicht an, da die Zeit des Kongresses fortan ist. Redner hob hervor, daß er seit 35 Jahren Mitglied einer Trades-Union ist. (Es ist Vöbel der größte Gewerkschaft Englands der Kohlenarbeiter.) Die Trades-Unions seien zwar keine politische Partei, aber sie seien Arbeiterorganisationen, die auf dem Boden des Klassenkampfes ständen. Die Gewerkschaft der Kohlenarbeiter habe niemals Mißtrauen gegen die politische Arbeiterpartei des Festlandes gefühlt. Die Einigung aller Arbeiter unter ein Banner sei eine Unmöglichkeit. Man müsse deshalb Vöbel in Bezug auf die politische Stellung in Bezug auf das Ziel. Die Arbeiter müssen sich unabhängig von den politischen Parteien der Bourgeoisie als Partei auf dem Boden des Klassenkampfes politisch organisieren. Dieser Kongress solle in freier Diskussion und sachlich verhandelt, alle persönlich vorgehende mühe vermeiden werden. Freilich könne ein solcher Kongress aus verkehrter, das die Arbeiter müssen sich unabhängig von den politischen Parteien der Bourgeoisie als Partei auf dem Boden des Klassenkampfes politisch organisieren. Dieser Kongress solle in freier Diskussion und sachlich verhandelt, alle persönlich vorgehende mühe vermeiden werden. Freilich könne ein solcher Kongress aus verkehrter, das die Arbeiter müssen sich unabhängig von den politischen Parteien der Bourgeoisie als Partei auf dem Boden des Klassenkampfes politisch organisieren.

Die beiden Vorträge des Präsidenten erboten sich alle englischen Delegierten zu Ehren der Hälfe von den Plätzen und bringen ihnen stürmische Ovationen.

Vöbel ergriff die Überleitung der Eröffnungssprache in deutscher, Mr. Smith in französischer Sprache.

Mit Lieberer sangen außerdem noch Eduard Bernstein und Frau Eleanor Welling. Hieran schlossen sich kurze Ansprachen von Vertretern der großen Nationalitäten. Für die Deutschen sprach Singer. Er drückte dem Publikum und dem vorbereiteten Komitee namens der deutschen Sozialdemokratie den Dank für den vorübergehenden Genutzen aus und betonte, daß die deutschen Sozialdemokraten entschlossen seien, Schulter an Schulter mit dem Proletariat aller Länder zur Befreiung der Arbeiterklasse zu kämpfen. Redner gedachte des Todes von Friedrich Engels, des großen Verheimlichter, der den Hürdenkongress noch geschloßen, denn es aber leider nicht mehr werden konnte, dies Vöbel aus zu erklären. Aber sein Vorbild ist uns geblieben, und der Welt Dank für sein jahrelanges Streben ist das heilige Werkpredigen, ihm nachzugehen. (Stimm. Beifall.) Die deutsche Sozialdemokratie ist eine politische und wirtschaftliche Partei. Sie erkennt in der Ergründung der politischen Lage ihres Vaterlandes im Auge auf den Augenblick der Weltbewegung. Wir erstreben die politische Macht, weil wir durch die Gesetzgebung der Arbeiterklasse innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft kräftig und energisch erhalten wollen, damit sie die sozialistische Organisation der Gesellschaft vorbereite. Gleichwohl verkenne wir nicht die hohe Bedeutung des wirtschaftlichen Kampfes. Redner schloß, der impulsive Kongress, der größte, der je zusammengetreten ist, er bedeutet einen Wurfstein für das Wachsen unserer Macht, er soll die Bahn frei machen für unsere weitere Arbeit zur Befreiung der Arbeiterklasse! (Stürmischer Beifall.) Namens der Belgier sprach der Abg. Van der Veldt aus Brüssel. Er hob die große Kampferlust hervor, die den belgischen und französischen Arbeiter hervor. Wir Sozialisten kennen keine Grenzen zwischen den einzelnen Ländern. (Beifalliger Beifall.) Für die Franzosen ergriff das alte Mitglied der Kommune, der

Pariser Gemeinderat Vallant das Wort. Er dankte für den schönen Empfang, mehr noch für das prägnante Schauspiel, das die englische Arbeiterklasse gestern durch den Hürdenkongress gegeben. Ungelassen ist ihm die große wüthende Freude, die sich überall in England bemerkbar macht. Welch ein Bild, wenn die Polizei zusammenwirft mit den Ordnern einer Arbeiterdemonstration. Wir sind hier im Lande der Freiheit. Aber wenn das englische Volk auch nicht so befreit wie die selbstbestimmten Nationen durch den Militarismus ist, so hat es doch ebenfalls die Mittel, die Arbeiter des Kontinents den Krieg. Der Kongress wird mit dazu beitragen, die Bande zwischen der Arbeiterklasse aller Länder enger und enger zu schließen. (Stürmischer Beifall.) Damit waren die Ansprachen beendet. Es wurden nun Telegramme und Briefe verlesen. Das erste war ein Telegramm des großen englischen Dichters William Morris, in dem er beehrte, durch stänkehaft am Erscheinung verbunden zu sein. Aus Deutschland lagen Telegramme von den Gewerkschaften Wülheims und von den sachlichen Genossen vor. Beifall betonte wurde ein Schreiben der ungarischen Sozialdemokraten, worin sie mitteilten, daß sie keinen Delegierten entsenden wollten, da sie nicht aufgegeben hat, um sich zum ersten Male am Wahlkampf zu beteiligen. Ebenso freudig wurde ein Telegramm von Sozialisten in Johannesburg (Transvaal) aufgenommen. Es folgte geschäftliche Mitteilungen. Bezeichnend ist es, daß die englische Arbeiterklasse ein besonderes Wohlwollen im Kongresslande einsetzt hat.

Bisher waren die Verhandlungen in großer Ruhe und Würde verlaufen. Nun aber, wo der Vorsitzende bei der Festlegung der Geschäftsordnung überging, kam es zu stürmischen Diskussionen über die Frage der Zulassung der Anarchisten, die hier bereits in Betracht kam. Es sollte zunächst über den § 11 der provisorischen Geschäftsordnung verhandelt werden, der lautet: „Es wird kein Amendement und keine Diskussion zu der Geschäftsordnung oder der Zulassung der Tagesordnung später als am Montage, dem ersten Verhandlungstage, zugelassen.“ Diese Vorschrift sollte verändert, daß der Kongress zu dies Zeit auf endlose Streitigkeiten und Kontroversen mit den Anarchisten verwendet und bei Zeiten zur wirklichen Arbeit kommt.

Namens der deutschen Delegation erklärte Singer, daß sie mit der provisorischen Geschäftsordnung einverstanden sei. Der Vorsitzende Coley schlug nunmehr vor, über die Geschäftsordnung ein besonderes Abkommen mit den Anarchisten zu schließen, wenn der Kongress ein einstimmig eine internationale Arbeiterpartei zu bilden. Holland (Nieuwenhuis'sche Richtung) verlangte die Bestätigung der Züricher Resolution, die alle bürgerlichen Organisationen vom Kongresse ausschließt, die die Nationalität der Organisation der Arbeiter und der politischen Aktion nicht anerkennen wollen. Mehrere Anarchisten versuchten an zu reden, obwohl sie das Wort nicht erhalten hatten. Berserklich war das fortwährende Läuten des Hörbrennens. Die Anarchisten erzielten von der Gallerie Sultans, von der mehrere Anarchisten in den Saal hinabstiegen. Einer versuchte sogar in den Saal hinab zu springen, was schon auf abschließliche Schritte angelegt zu sein, wie Vöbel erklärte, daß der Herr das Wort nicht bekommen, wenn der Särm nicht aufhöre und sagte, daß er die Anarchisten durch die Polizei werde hinausbringen lassen. Das entsetzte neuen Särm, und nunmehr vertagte der Vorsitzende die Sitzung am Morgen.

Infolge des Verlaufs der Sitzung am Montag liegt folgendes Telegramm vor: Unter Vorsitz von Singer fand die Debatte über den Antrag auf Zulassung der Anarchisten statt. Es wurden zwei Redner für und zwei gegen den Antrag bestimmt. Seit Darballe, für die Zulassung, machte aus Frieren, während Jaurès ebenfalls für die Zulassung der Anarchisten eintrat, wurde besonders im Interesse der gewerkschaftlichen Bewegung liege. Hundmann sprach sehr scharf gegen die Anarchisten, woran Nieuwenhuis in langatmiger und ermüdender Weise antwortete. Bei der Abstimmung erklärten sich 18 Nationen für den Ausschluß. Dagegen stimmten die

Lob sei Gott, der keinen Sohn, noch einen Geipfen in seinem Regiment hat und keinen Helfer braucht. . . . Gut, dachte er daswischen, ich werde ihn niederhalten wie einen Schafal, kann ich es mit ihm, dem Schult, plöthlich vorbei. Er unterbrach sich und betete weiter: So glaubt denn an Gott und den Propheten und bekundat nicht, es wideret drei. . . . Wesser wäre es, rief die weltliche Stimme in ihm, Du nicht ich mit dem Gold über den Haufen. . . . Diehentlich setzte er das Gebet, einzelne Verse überbringend, fort: Gott ist nur ein einziger, kein ist es von ihm, daß er einen Sohn gehabt hätte, er genügt sich selbst vollkommen zu sein, so ist bekundat, daß er einen Sohn haben konnte: so bete ihn an, das ist der richtige Weg. . . . Allein wieder und wieder kamen die alten Gedanken, die sich mit dem Feinde befähigten, er brach die Andacht ab und ließ die im Feinde dabon. Er grübelte das Dabrinth der Gassen, Säcken und Sackgassen im Judentempel, wo sich der alte Klagelied, die aus mächtigen Quadern hochgefahrene Klagemauer und das Rothschilde Hölzig befinden. Nachdem er sich wieder etwas orientiert hatte, durchschritt er einen Teil des armenischen Quartiers und begab sich durch das Binschloß in das Freie. Die schmalen, schmalen und Fieren überfalligen Gassen beengten und verlorbirt ihn momentan. Er mußte hinaus, er brauchte freie Bewegung und frische Luft. Nachdem er dem Laufe der Mauer nach Westen einige Minuten gefolgt war, sah er sich ruhiger und beschloß, vorwärts nach in Jerusalem auszubringen und eine Nachforschung mit verdropeltem Geier in der Stadt und ihrer Umgebung fortzusetzen. Fanden mußte er den Verhaften, sagte er sich, solle es, was es wolle. Als er sich nach Norden wandte, um der Westseite d. r. Mauer zu folgen, hörte er deutlich, daß ein Vetter seinen Namen rief. Er schritt auf dem Mann zu, in welchem sich ihm ein Bild tiefsten menschlichen Erbarmens zu zeigen schien. „Kennst Du mich?“ fragte er. „Wie sollte ich Dich nicht kennen, ich bin Ammar.“ „Wie? Du bist der wichtige Ammar vom Stamme Sefene?“ „Der war ich; jetzt bin ich der Traurige der Traurigen, der langjam verlassene, herbede Ammar. Das Volk kennt mich nicht, die Unselbige schlechthin, die Armen; des Armen Trost aber ist der Tod.“ Der Mann übertrieb nicht; sein Gesicht zeigte traubenförmige

Kindchen und Knollen, die Augen waren trübend und verschmolzen, die Lippen hart aufgetrieben und die Schläfenmilche teilweise zerföhrt. Das Erachen wurde ihm schwer, seine Seh- und Hörfähigkeit hatte abgenommen. Die Finger erdigenen Nüchtern gekrümmt. Ein furchtbares Jucken schien den Körper des Kranken über zu befallen. Einige der Knollen waren aufgeplatzt und hatten sich zu unheilbaren Geschwüren umgebildet. Einige Wunden waren in stark Eiterung, teilweise in totale Fäulnis übergegangen. Diesen Begleiterscheinungen entsprach die Mäand der Krankheit, welche in entsprechend hohen Grade die inneren Teile des Organismus erfaßt oder bereits erfaßt hatte.

„Du Unglücklicher, Du Dummkopfschleicher!“ rief Schanara halblaut. „Könnte man doch etwas für Dich thun!“ Er gab ihm einige Silbermünzen.

„Dem Unselbigen ist nicht mehr zu helfen.“ entgegnete Ammar. „Dann fahre er wie in schmerzlichen Nachdenken fort. „Säite ich mich nicht in ein verdammtes Schicksal begeben, und wäre ich wenigstens ein leiblich Wohlbehagter unter den Unselbigen gewesen, so hätte mich der Ausweg nie gepadt.“

„Von stehendem Mitleid ergriffen, folgte Schanara den mühsam vorgebrachten Worten. „Sag Du schon“, fragte ihn Ammar, „einen dem Auswege ergriffenen Menschen gesehen? Ist nicht Döfden es als Ausnahme auch einmal vorkommen mag. Wenn auch, es ändert nichts daran, daß der Ausweg ein kleines, ganz kleines Zeilchen ist von dem selbstbewußten, ungeborenen Fische, der der Armut verdammt ist.“

„Er hielt inne, verlorb sein schonberregendes Gesicht. „So ist es verdammt, und könnte die ein schwer verdammtes Tier.“ „Säite, mein armer Bruder!“ sagte Schanara plöthlich. „Kennst Du vielleicht den Salalahbin?“

(Fortsetzung folgt.)

Fransosen im Verhältnis von 57 gegen 56 Stimmen und Hol- land von 9 gegen 5 Stimmen. Die Wandaussprache ergab 46 gültige deutsche Wähler und 4 ungültige, 475 Engländer, 6 Amerikaner, 19 Belgier, 12 Schwediz, 4 Bulgaren, 1 Ru- manier, 8 Russen, 123 Franzosen. Die Sitzung verlief fürnehm- lich, da die Anarchisten die Verhandlungen fortgesetzt zu sehen suchten, doch gelang diese Absicht nicht.

Vereinsgeschichte.

Nun wird der Anfang gemacht mit der Vereins- Gesetz-Reform. Dem Landtage von Schwarzburg-Sonders- hause ist bereits ein Gesetzesentwurf vorgelegt worden, der das Verbot der Verbindung politischer Vereine aufhebt. In Sondershausen ist noch der Beschluß des deutschen Bundes- tages vom 13. Juli 1864 in Kraft, der allgemeine Grund- sätze für das Vereinswesen in sämtlichen deutschen Bundes- staaten aufstellte. Der § 4 dieses Beschlusses ist fast wört- lich dem preussischen Vereinsgesetz von 1850 entnommen. Die Aufhebung des § 4 des Bundesratsbeschlusses ist freilich nur ein Schlag in's Wasser, so lange § 8 des Ausführungsgesetzes von 1856 bestehen bleibt. Derselbe lautet nämlich: „Arbeiter-Vereine und Verbindungen, welche politische, sozia- listische und kommunistische Zwecke verfolgen, werden andurch als ordnungswidrig verboten.“

Da hat man eine Probe davon, was bei der „Regelung“ der Frage durch die einzelstaatliche Gesetzgebung heraus- kommen wird.

Der neueste deutsche Kolonialheld Schröder scheint seine Vorgänger noch um ein Erkleckliches an Gemein- heit und tropenrolliger Verdrängtheit übertrumpft zu haben. Er war auch ein Wüstling sondergleichen. Mit Gewalt und List wußte er sich stets die einge- borenen Mädchen zugänglich zu machen, und seine wüsten Organe haben selbst bei den auf niedriger- stes Kulturstadium stehenden Schwarzen zu den größten Mergen- nissen Veranlassung. Schröder's Ruf war weit und breit ein sehr übler und er war von den Schwarzen fürchtbar ge- hasst und gefürchtet. Schröder war auch zweifellos eine Ursache des Aufstandes. Aufsticht war Schröder's nächster Nachbar, er konnte die innerbürtigen Vorgänge auf dem Bauern beobachten, und Aufsticht hat auch einen Blutsauger, den Schröder, wenn er feiner haß- haft werden sollte, in eine furchtbaren, hier nicht wider- zugebenden Weise zu verstümmeln. Es war ein Glück für Schröder, daß er während des Aufstandes nicht anwesend war, sonst hätte ihn seine eigenen Leute dem Aufsticht aus- geliefert.

Weitere Mitteilungen über Schröder werden von einem Manne gemacht, der mit Schröder ein volles Jahrzehnt unter den Tropen gelebt hat, davon eine geraume Zeit auf den seiner Leitung unterstellt gewesenen Plantagen. Von Sumatra mußte Schröder bei Nacht und Nebel entweichen, weil er seinen Weg wegen irgend eines unbedeutenden Ver- sehung's erschlossen hatte. Die Holländer verstehen in diesen Dingen keinen Spaß und ahnden gerichtlich selbst eine Dope- seide, die der Europäer einem Japaner verleiht. Hätten die Neger damals den Schröder erwischt, so wären den Ein- geborenen unserer Kolonien viele Leiden erspart geblieben. Der Gewährsmann behauptet, schon vor 1^{1/2} Jahren, bald nach seiner Rückkehr aus Ostafrika, Schröder's Verhalten eingehend geschildert zu haben. Die Mütter hätten aber seine Behauptungen nicht abgedruckt, weil sie zu ungeheuer- lich klangen. Somit wäre damals schon bekannt geworden, was heute durch die Presse geht. Daß Schröder die Kopier- presse als Documentum in Anwendung brachte, ist jetzt bekannt. Noch nicht bekannt aber ist, wie er einmal ein junges Negermädchen, das ihm aber nicht hatte zu Willen sein wollte, eine ganze Nacht hindurch unter dieser Dumen- schraube hatte schmachten lassen. Als die Beamten morgens das Bureau betreten, fanden sie hier das unglückliche Opfer ihres Geseß und befreiten es scheinlich. Einen Granaten (portugiesischen Wüßling), der ihm die Wäsche nicht sauber genug gewaschen hatte, ließ er an einen Baum binden und setzte ihn stundenlang den glühenden Strahlen der afrikanischen Sonne aus, nachdem er die ent- blößte Arme mit einer Lederspeife für die Insekten befruchtet hatte. Das sollte ihm denn doch nicht so hingehen. Schröder wurde angeklagt, tam aber mit einer Geldstrafe von einigen hundert Rupien davon.

Weiter berichtet der Gewährsmann, daß Schröder einmal in Konflikt mit dem Zollinspektor von Bangani, Dieter, ge- raten ist und von diesem gefordert wurde. Schröder hatte Wind davon bekommen und es verjucht, sich aus dem Staube zu machen. Nach längerem Suchen fand Herr Dieter jedoch seinen Weibeiger. Auf die Forderung, sich mit ihm zu schlagen, entgegnete Schröder: „Ich kann aber nicht nicht verfügen. Mein Leben gehört der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft.“ Da rief Herr Dieter, so laut er konnte, die Eingeborenen herbei und als diese in großen Scharen sich eingefunden hatten, prägelte er ihren Feiniger mit einer Rippenpeitsche windelweid. Grausamkeit, Wollust und Freigiebigkeit sind also die Eigen- schaften, die als Grundnatur des verhassten Schröder be- zeichnen werden.

Die deutsche Gesellschaft für ethnische Kultur hat an die bürgerlichen Zeitungen eine Zuschrift verfaßt, in der sie um Zustimmung und um Unterstützung zu einem Enabengeld für die Opfer des Efferer Meinetprozesses ersucht.

Die Jünger der Arbeit. Sie glauben, ihr Weizen blüht, die Acker des Landrechts. Die lässlichen Innungen wollen eine der wichtigsten sozialpolitischen Fragen „lösen“. Sie beanspruchen, daß den Innungs-Arbeitsnach- weisen die weitestgehenden Rechte eingeräumt werden. Auf der in Dresden tagenden Verbandsversammlung lässlicher Innungen betonte ein Dresdener Obermeister, daß den Innungen der Arbeitsnachweis reichsrechtlich zugewiesen werden müsse. Die Verammlung beschloß demgemäß. Die Versammlung beschloß weiter, die Gründung von Genossen- schaften zur Beschaffung von Rohstoffen und Hilfsmaschinen zu fördern und gegen die Verordnungen über die Arbeitszeit in Fabrikbetrieben Front zu machen. Natürlich, denn „ehr- samen Meister“ muß die Freiheit schamlosester Ausbeutung der Arbeit gewährleistet werden. Sonst geht die Welt zu Grunde.

Seine Begnadigung. Der Schutzmann Daub a war in Stettin wegen Mißhandlung des Arbeiters Start und wegen Anwendung von Zwangsmiteln in einer Unterjuchung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Der Gerichtshof hat zugleich dem Schutzmann Daub a die Befähigung zu der Befeldung eines öffentlichen Amtes für die Dauer von zwei Jahren aberkannt. In der Verhandlung hatte sich gezeigt, daß Daub a dem Start im Telephonzimmer des Polizeibureaus, ohne dazu in irgend einer Weise provoziert zu sein, mehrere Stöße mit dem Säbel über den Kopf versetzt hatte, so daß der Verletzte drei Wochen lang arbeitsunfähig war. Ferner hatte Daub a dem Start gedroht, er werde ihn durch und durch stechen, wenn Start nicht eine bestimmte Aufgabe mache. Der Verurteilte hatte sich mit einem Unabengeld in der Kaiser gemandt. Die vom Gericht in so schwerer Weise verurteilte Handlungsweise ist großer Gnade teilhaftig ge- worden, denn auf das Gesetz ist folgender Bescheid ge- troffen. Die einjährige Gefängnisstrafe ist in eine zweimonatliche Festungsstrafe umgewandelt worden, die nach demnachst ansetzen soll. Diese Strafe war aber noch zu hart, denn es ist ferner bestimmt, daß dem durch den Beschluß des Gerichtshofes selbstverständlich suspendierten Beamten während der Zeit der Suspendierung teilweise das Gehalt ausgezahlt werden solle. Während der Festungshaft soll der Verurteilte sein Gehalt beziehen und folglich nach seiner Frei- lassung eine feste Anstellung bekommen.

Begnadigt. Der Pfarrer und Landtagsabgeordnete Stante Hülshin war im vorigen Jahre (damals Kaplan in Vauerwitz) vom Volker Langenst wegen Beleidigung des Volksschulinspektors Dr. Schanfor in Vauerwitz zu 300 M. Geldstrafe verurteilt worden. Die Strafe ist ihm im Gnaden- wege erlassen und es ist ihm die bereits gezahlte Strafe zurückerstattet worden.

Das Bauernlegen auf dem Schwarzwalde nimmt gemäß den Gesetzen der kapitalistischen Entwicklung seinen stetigen Fortgang. Man schreibt hierüber aus Triburg:

Die Gegner der Sozialdemokratie machen derselben vielfach den Vorwurf, sie vernichte die kleinen Bauern, sowie die Hand- werker. Hier haben wir wieder einmal ein Beispiel anzuführen zum Beweise, wie die kleinen, wie die mittleren Bauern ver- tilgt. Nach der letzten Nummer des Echo vom Rand hat Herr Weitzer Kromer aus Freiburg in kurzer Zeit hier Säb- le ange- gekauft; auf der Gemartung von Schönwald den Hundenof mit 200 Morgen und den Herenwälderhof mit 180 Morgen auf Hochbacher Gemartung den Galdenof mit 200 Morgen und den kleinen Grieshof. Daraus geht doch wieder klar hervor, daß nicht die Sozialdemokratie die kleinen Bauern ver- tilgt, sondern daß in erster Reihe die Großkapitalisten den Bauernstand entziehen. Auf dem Schwarzwalde ist es vor allen der Reichstagsabgeordnete des Kreises, der Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des Kreises, dem Fürst von Fürsten- berg, sowie Herr Kromer von Freiburg, die den Enteignungs- prozeß in großen Maßstabe treiben; und diese Herren sind keine Jäger. Herr Kromer hängt an dem größten Teil des hie- rigen Wäldes und Weidelandes seit 30 Jahren. Im vergangenen Jahre wurden 243000 und dieses Jahr 203000 Fichtenstämme ge- legt. Auf diese Weise wird der Holzreichtum des Schwar- waldes noch vermehrt, aber der Viehhieb wird bedeutend verringert, die Ernährung der Bevölkerung immer mehr er- schwert. Wir gratulieren dem Reichstagsabgeordneten des Kreises, dem Reichstagsabgeordnete des

immer wieder betteln müssen um eine kleine Unterstützung. Und haben sie endlich eine solche erreicht und sind zufällig Renteneinnehmer der millionenreichen Pfälzischer Gesellschaft, dann wird ihnen auch noch aus der rechten Tasche genommen, was ihnen in die Luke gesteckt worden ist. Darüber der Name deutliches Jubelwort.

Recht neuartig waren mehrere hiesige Schmiedemeister. Sie haben Briefe, welche an ihre Stellen abdestriert waren, geöffnet, gelesen und dann erst an die Empfänger ausgehändigt. Die Herren scheinen gar nicht zu wissen, daß es im Strafgesetzbuch ein § 299 giebt, nach welchem jeder mit Strafe bis zu 3 Monaten Gefängnis oder 300 M. zu belegen ist, wer einen verschlossenen Brief oder eine andere verschlossene Urkunde, die nicht zu seiner Kenntnisnahme bestimmt ist, vorzüglich und unbefugterweise eröffnet.

Die Enthüllung über die 3000 Zentner Wadenmehl, welche seinerzeit in der Wöllberger Mühle noch einmal durch den Zylinder gelassen wurden, um sie dann als vollwertiges Mehl verkaufen zu können, scheint gewissen Kreisen sehr unangenehm gewesen zu sein. Die Herren mögen sich nur Zeit mit ihrer Erregung nehmen. Wenn erst einmal der Kampf aufgenommen ist, wird dann werden noch andere Rissen ausgepackt werden. Mit wieviel Blut aber schon jetzt einige der Betroffenen angefüllt sind, das lehrt folgende heute an „die Expiration des Volks Anns“ eingegangene Karte, auf der nicht nur die an sich sehr gut ausgeführte Handchrift, sondern auch die Rechtschreibung in folgender Weise geschildert ist:

an das große Wirtin!
Weißt nicht das in Arie o Waten sin nämlich melwürmer von wegen 30000 Zentn du tustest behalt doch der Zeit dir sich tu bist hoch o Feher wechen die Grocheln an nachher ferschwunden
näch was
einer der Wöllberger Mühle nicht aus dem Mehl geschafft wird
Anfall. Im Geschäft der Dehneren Maschinenfabrik befindet sich ein etwa 6 Meter hohes Gerüst zum Aufhängen des Schmiebereisens. Dasselbe ist gestern nachmittags gegen 6 Uhr zusammengebrochen: wohl über 2000 Zentner Eisen stürzten herunter. Zum Glück fand sich der Zusammenstoß einige Minuten zuvor durch verlässliche Arbeiter an, so daß alle in der Nähe Beschäftigten sich fernhalten konnten. Als Herr Zehn hatte etwas vorher an dem Gerüst gehalten, um anzuordnen, daß noch eine Eisenbahn auf das Gerüst gepakt werden solle.

Zeit. Wie man Arbeiter maßregelt. Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir vor drei Wochen die Entlassung des Tischlers Hellmann aus der Fabrik von Wirtin u. Preich meldeten. Hellmann hatte nach seiner Entlassung in einer anderen Fabrik Arbeit bekommen, daselbst bereits 14 Tage gearbeitet, als er erfuhr, daß in der hiesigen Eisenfabrik Arbeiter verlangt würden. Er erbat sich dort bei dem betreffenden Meister, der ihm auch Arbeit für den nächsten Montag zulagte, weil Hellmann in seiner Fabrik nicht eher aufhören konnte. Als Hellmann an jenem Montag die Arbeit aufnehmen wollte, nahm ihm der Meister seine Entlassungspapiere ab und führte ihn zu dem Kontor, wo die weitere Aufnahme gesehen sollte. Hier sah der die Aufnahme vollziehende Beamte, daß Hellmann in der letzten Fabrik nur etwa 14 Tage gearbeitet hatte und verlangte Ausweis über die frühere Tätigkeit. Hellmann kam auch diesem Verlangen nach. Als der Beamte, Herr Wehner, der zugleich mit Herrn Böhm, dem Wirtinhaber der Fabrik Wirtin u. Preich, verwandt ist, sah, daß Hellmann aus dieser Fabrik entlassen ist, ging er ins Nebenzimmer, um von dort telephonisch bei Böhm die Auskunft über Hellmann einzuholen. Wie diese gelaunt hat, wissen wir nicht, aber nachdem Herr Wehner ins Kontor zurückgekehrt war, erklärte er, er könne Hellmann nicht in Arbeit stellen, da seine Entlassung nicht ordnungsmäßig sei. Der Schein lautet nämlich ungefähr: „Der Tischler Hellmann hat von . . . bis zum . . . bei uns in Arbeit gestanden.“ Herr Wehner meinte, auf diesen Schein müsse noch stehen: „und ist ordnungsmäßig entlassen.“ Hellmann behauptete darauf dem Protokollisten, daß er einmal durch den Meister angenommen sei, daß er seiner Arbeit deshalb ausgegeben habe, und daß er die Hilfe des Gewerbegerichts in Anspruch nehmen würde. Hierauf hatte Herr Wehner keine Antwort. Hellmann ist nun wütend, seine Ansprüche nicht nur der Eisenfabrik gegenüber geltend zu machen, sondern er wird auch noch die Firma Wirtin u. Preich anklagen. Aus dem Angeführten geht aber wieder einmal so recht das Verhalten der Fabrikanten hervor, die durch die Entlassungsscheine, die geleglich viele Merkmale oder Kennzeichen enthalten dürfen, jeden Arbeiter maßregeln, der sich nicht so fügte und dacht, wie sie es verlangen. Ob der Arbeiter und seine Familie nachher zu Grunde gehen, was kümmern sie sich darum? Wären die Arbeiter hieraus die Lehre ziehen, daß sie in ihre Organisation gehen und durch festes Zusammenhalten der Willkür der Fabrikanten einen Damm entgegenlegen. Mögen sie diese Lehre aber bald ziehen, ehe es zu spät ist.

Verbot. Wegen das Militärverbot gut ist. Aus Rücksicht denunziert ein Gefreiter der hiesigen Jäger den Wirt des Restaurants zu den Kastanien, es lägen bei ihm sozialistische Schriften aus, was nicht der Fall ist. Darauf wurde das Lokal mit dem Militärverbot beklagt.

Caerfuer. Große Verdienste um die Hebung ihres Gewerbes muß sich die hiesige Barber-, Friseur- und Pelzgeschäftszunft erworben haben. Die Welt kennt schon viele Verdienste; aber vorhanden müssen sie sein, denn die Friseurberufung hat beider Art die Vorrechte des § 106 der Gewerbeordnung und damit das Recht, allein die Lehrlinge auszubilden zu können, verliehen.

Verfahren. Der Bezirksausschuß hat beschlossen, daß die Jagd auf Rebhühner am 24. August und die auf Gans am 14. September beginnt. Wenn das Aufsehen der Treiber und der unterliegenden Personen (seiner Anfang nehmen darf, darüber wurde ein besonderer Beschluß nicht gefaßt).

Gangerhagen. Kaufmann Helbig wurde vom Schöffengericht zu 6 M. Strafe verurteilt, weil er als fremder Besitzer des Impfenhauses in die dortigen Anlagen eingedrungen sei, die er nicht betreten darf, welche die schweren Schäden und Straftaten kennen, die infolge des Impfens schon vorgenommen sind. (Vergl. die Mitteilung unter Chemnitz).

Gießen. Herr Leuschner bedingt wieder. Er schreibt uns folgendes:
Zu der Notiz in Nr. 163 des Volksblattes mit der Ueberschrift „Gießen“ wird berichtigt folgendes bemerkt:

1. In Gießen existiert ein gewerkschaftliches Krankenkassen-Verein; das Krankenkassen, welches in der Notiz bemerkt ist, gehört dem Pfälzischer Knappschütz-Verein.
2. Der in dieser Krankenkasse verarbeitete Bergmann Leohardt war nicht schwer verunglückt, sondern hatte während der Arbeit ohne sichtliche Veranlassung das Bewußtsein verloren.
3. Der Mann ist nicht, wie das Volksblatt behauptet, von dem Krankenkassen angefahren und als befohlen erklärt, sondern lediglich unterzucht worden. Als der Wärter hierbei fand, daß dem Wunde des p. Leohardt Brandwunden genügt existierte und Speiserche aus dem Munde herauskamen, richtete er an die Krankenkassen die unter diesen Umständen wohl erklärte Frage, ob der Mann sich etwa betrunken hätte.
4. Es ist unwohl, daß der Kranke von dem Wärter nach dem Wunde geschleppt worden wäre. Derselbe ist vielmehr durch den Wärter mit Hilfe zweier anderer Leute ordnungsmäßig fortgeführt worden.
5. Er hat auch nicht ein kaltes, sondern ein warmes Bad erhalten.
6. Der Wärter hat ihn nicht auf den kalten Fliesen liegen lassen. Dies war, da Leohardt bewußtlos war, sichtlich vernünftig.
7. Leohardt ist nicht hingefallen.

Der Vorstand des Pfälzischer Knappschütz-Vereins. Leuschner.

Die Toten, Herr Leuschner, können nicht mehr reden, aber die Lebenden vermögen es. Und von einem Lebenden rührte der Bericht: „Der Herr Leuschner hat mir erzählt, daß er sich gemäß ins Bad getragen“? Waren Sie dabei, Herr Leuschner, als der Wärter den Kranken so recht zur und sanft fragte, ob er betrunken sei? Sie waren nicht dabei, Herr Leuschner? Sie haben das, was Sie als „Verächtigung“ aus dem Munde des Wundbesessenen Mannes erfahren, dessen Aufrichtigen Anlaß zur Kritik erregte, nicht als einen solchen „Verächtigung“ seitens der Leiter unserer Blätter beigegeben werden dürfen, können Sie sich wohl denken. Herr Leuschner, Lebrigens: Warum „berichtigt“ denn Ihr treuer Oberzog „Ente nicht“?

Seine Provinzial-Chronik. In Kärnten wurde am Montag der Gelehrter Wilhelm Heller von seinem Wagen überfahren und ihm der rechte Unterarm gebrochen. — Bei Bürgenfeld legte sich ein unbekannter Mann vor dem nach Wäldchen fahrenden Zuge auf die Schienen. Der Zugführer brach die Fahrt und rief zum Stehen, doch mußte der Mann mit Gewalt von der Bahn entfernt werden. Bei Döllach ist der zehnjährige Hermann Schmidt beim Baden in der Elfer ertrunken. — Bei der Aktienbrauerei in Erfurt wurde die Leiche eines neugeborenen Mädchens in einer Wappschale aufgefunden. — Bei Aken ist am Montag in der Gasse ein Trompeter des Großherzogs von Mecklenburg, welcher, indem er sich abends konzentrierte, der Ertrunkenen boden nachmittags mit mehreren Kameraden und besaß vor den Augen verfallen. Er ist der einzige Sohn eines herrlicher Bahndamens.

Veranstaltungen.

† Buchdrucker. In der am Freitag den 24. Juli in den drei Königen abgehaltenen allgemeinen Buchdrucker-Versammlung erläuterte Kollege Niesemann Bericht über die gepflogenen Verhandlungen der außerordentlichen General-Versammlung der Buchdrucker, welche am Freitag die General-Versammlung des Verbandes tagungsbereit hätte die eine so große Bedeutung und einen so schweren prinzipiellen Streit zu klären gehabt hätte wie die in Halle. Sie habe den Zweck gehabt, zu entscheiden, wer im Recht und wer im Unrecht liege. Nach fünfjähriger Beschäftigung sei dann auch der Richterprozess erfolgt und die organisierten Buchdrucker hätten, daß der Streit feststeht, da was bei dem gegenwärtigen Stande der Verhältnisse gesehen sei. Es erbitigt sich, die gründlichen Ausführungen über die Verhandlungen an dieser Stelle wiederzugeben, weil darüber seinerzeit im Volksblatt ein Teil berichtet worden ist. Wenn auch Hellen in der Zeitungsberichterstattung erkennen ist, und der Tarif an sich eine große Bedeutung habe, so habe er, Redner, sich doch auf Grund der Verhandlungen und mit Rücksicht auf die Verhältnisse im Saalgen für die Tarifgemeinschaft entschließen müssen. Wäre dieselbe abgelehnt, so würde ein B. in Halle unsere besten Kollegen in kurzer Zeit ganz wegschicken und es hätte in den Kampf eingetreten werden. Die Gegenorganisation der Unterbergung, hätte dann Gelegenheit gehabt, seinen eigentlichen Zweck, den organisierten Kollegen in den Rücken zu fallen, zu erfüllen. Er, Redner, reihe nicht auf dem Standpunkte, daß eine Harmonie zwischen Kapital und Arbeit möglich sei, im Gegenteil, er reihe auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung. Die hiesigen organisierten Buchdrucker, die großen Streits zu vermeiden, durch ihre Macht müssen die Unternehmer gezwungen werden, in Unterhandlungen mit den Arbeitern einzutreten. Die Gewerkschaften seien zum großen Teile zu wenig, als daß sie nach dieser Seite von einem Druck auf das Unternehmertum ausüben könnten, und gegen die Interessen der Arbeiter harmonisch, vorgeordnet, und doch seien sie auf der richtigen Bahn. Er befreite ganz entschieden die Ansicht, daß die Buchdrucker nicht auf der Höhe der Zeit ständen. Gleiche Löhne und gleiche Arbeitszeit in einem ganzen Lande, wie es die Buchdrucker haben, das sei demnach die Aufgabe der Buchdrucker, die sie durch die Tarifgemeinschaft dieses aufzuweisen. Sie hätten nur leere Worte und beschäftigten sich in ihren Versammlungen zum großen Teil mit ganz nebensächlichen Fragen, als daß sie sich mehr um ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen bekümmerten; und diese Gewerkschaften nennen sich Arbeitervereine, die sich die richtigen Bedingungen herausfinden, aber man sich allseitig sympathisch auszusprechen, man beschätzte aber, daß es wieder bei den anderen graphischen Arbeiten an dem Geldlohn scheitern werde. Zum Schluß spricht Redner den Wunsch aus, daß alle Kollegen mitarbeiten mögen, dem Tarife Geltung zu verschaffen, dann könne auch die Tarifgemeinschaft seine Fortschritte machen, daß man nicht wieder sich Redner im Sinne des Referenten aus. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Die am 24. Juli stattgefundene allgemeine Buchdrucker-Versammlung nimmt den Bericht des General-Vorstandes der Buchdrucker entgegen und erklärt sich mit demselben einverstanden. Wenn die Organisationsarbeiten des neuen Tarifs aus keine großen genannt werden können, so vertritt die Versammlung, doch für denselben voll und ganz eintritt. Sie dankt dem Berichterstatter, Kollege Raß, über die Einsetzung des neuen Tarifs und erwidert die Kollegen, deren Bemühensmäßig die neue Tarifbestimmungen, alle Bedenken aussetzen, um den Tarif zur Durchführung zu bringen. Bezüglich der Einführung in Halle wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die heutige allgemeine Versammlung erucht die Kollegen der einzelnen Druckereien bei ihrem Willen, sich zu vereinbaren, und die Anträge an denselben zu richten, wie er sich am neuen Tarif stellt. Die Antwort ist bis nächsten Dienstag dem

berlinischen Verbandes Vorhande mitzutellen; weitere Maßnahmen wolle man selbständig nicht treffen. Die Kollegen der Halle, die bereits berichtet worden, werden fernere erucht, fleißig zu kontrollieren, ob auch der Tarif genau beachtet wird, namentlich in Bezug auf Arbeitszeit und Bezahlung der Ueberstunden. Die eventuellen Rückfälle werden dem Gewerkschaftsrat zur weiteren Veranlassung überlassen.

Die ersten Verhandlungen zwischen den hiesigen Gewerkschaftsrat über die Tätigkeit desselben, wurden, trotzdem das man konstatierte, daß das Kartell, unter Interessen niemals vertreten habe, die Kollegen Varisch und König als neue Vertreter gewählt. — Nachdem noch einige Angelegenheiten zur Erledigung gefunden, wurde die Versammlung geschlossen. H.

Aus dem Gerichtssaal.

Salle. 28. Juli. Die heutige Berufungssitzung am 24. Juli hat sich sehr umfangreich und währte von 8 Uhr morgens bis 4 1/2 Uhr nachmittags.

Eine Frau Diebin hat sich in der Veron der verheh. Auguste Bösch als Delinquentin zu verantworten. Die Angeklagte hatte sich im April d. J. in der Speisekammer des Landwirts Bruno Krensch „betrunken“ und dort unter dem Vorwand, eine ihr entlehnte Schürze zu suchen, mehrere Wirtin erwidert. Sie war dafür vom Richter des Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt, welche Strafe die Berufungssitzung bestätigte und die Verurteilung der Angeklagten verurteilt.

Gemeinschaftliche Körperverletzung wurde dem Dachdeckermeister Friedrich Karl Walter aus Gieselsheim zur Last gelegt, der in Gemeinschaft mit seinem 17-jährigen Sohne, die hiesigen Schöffengericht zu 6 bzw. 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, weil beide am Abend des 26. Februar d. J. den früheren Wächter Ernst Cues verurtheilten hatten. Der Sohn, der hiesigen Wächter, hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt und zwar mit der Begründung, in Kontor gefangen zu haben. Weiter, mehrfach vorbestraft hatte am betreffenden Abend zu seinem Sohne gelangt: „Sieht, das ist der, der mit auch mal zu 5 M. Strafe verurtheilt hat“, worauf der Sohn Wirtin gemacht, den Cues angreifen, welchen Angriff aber Cues durch einen Tritt vereitelte. Darauf hat aber Walter, den Cues anweimal zu Boden geworfen und Walter zum Ende auf den Kopf geschlagen, doch er blühte. Der Angeklagte behauptete, von Cues Aufschanden, Stromer z. geschimpft worden zu sein, welche Angaben durch den Zeugen Cues aber widerlegt wurden. Seine Verurteilung wurde verworfen. Bei der Strafzumessung sind seine Verurteilungen, längere Haftstrafen, in Betracht zu ziehen. Die Strafe wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, was am 28. Juni in der Veron des 17-jährigen Schloßes Arthur Weims aus Bromberg abgelehnt. Der bisher unbestrafte Angeklagte war gefänglich, einen schweren Diebstahlverbrechen begangen und sich ein falsches Zeugnis zum besseren Fortkommen ausgesprochen zu haben. Er war 8 Wochen arbeitslos geblieben, als ihm die Verurteilung, welche die Veron des Dietrich eine Verurteilung in einem Drogengefängnis in der Bucherstraße zu öffnen, um Geld zu entnehmen. Bei seiner auf früherer Tat erfolgten Verhaftung wurden 6 Dietrich beschlagnahmt, die er sich als Schloßer angeht, aber in einem unterwegs durch Aufnahme von Schloßern in Brauerie, in Geld zu verheiraten. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis für den verurteilten schweren Diebstahl und 14 Tage Haft für die Verurteilung des falschen Zeugnisses. Erkennt wurde auf vier Monate Gefängnis und 14 Tage Haft. Letztere Strafe wurde aber durch die erstere Unterurteilung für verübt erklärt.

Ein 17-jähriger Knabe, der in der Veron der Schloßer Emma Wirtin, sowie den Restaurateur Wilhelm Hempel mit einem Abbruchschiff gemisshandelt hatte. Das Mädchen war von hinten mit dem Schiffe auf der Kopf und ins Gesicht geschlagen worden, und über und über mit Beulen bedeckt, während Hempel behauptete, ihm Auguste Wirtin, die Mutter des Knaben, zu haben. Der Angeklagte wohnte bei Hempel und will angeblich durch Verleumdung seiner Frau seitens des Mädchens gereizt worden sein. Er war vom hiesigen Schöffengericht dafür zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt und kam heute durch Einlegung der Berufung in die Veron des hiesigen Schöffengericht. Ein 17-jähriger Knabe, der in der Veron des hiesigen Schloßers Steniamus Stelmacher aus Greppin wegen schweren Diebstahls auf der Anklagebank stand, wurde am 28. Juni, nach dem April d. J. dem hiesigen Richter Raumann in Greppin mittels Einbruchs 6 Strafmänner, einen Schinken und eine Rotwurst. Darauf verurteilt er bei dem Wälder Schart ein Wort zu entnehmen und wurde erwidert. Er war gefänglich und wurde zu 1 Woche Gefängnis verurteilt, was am 28. Juni in der Veron des hiesigen Schöffengericht abgelehnt wurde. Wegen Ueberschlagung eines Geldbetrags von 1252 M. wurde der 17-jährige Kaufmannslehrling Hermann Weghoff von hier zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte am 19. Mai d. J. einen Geldbetrag von seinem Prinzipal zum Wecheln erhalten und war damit in Verleitung seines Freundes Meyer nach Halle und West abgegangen. Nachdem das Geld vermisst war, leitete sie zur. Meyer ist, wie früher berichtet, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Mordanschlags wurde der 20-jährige Arbeiter Otto Venet aus Giesleben zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, weil er in einer hiesigen Verberge 3 Portemanteaus mit Inhalt entwendet hatte.

Freigeisproben von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung wurde die 13-jährige Dienstmagd Bertha Mählich aus Groß-Bronnig. Die von der Arbeit ermattet und ermüdet gewesene Angeklagte war abends zu Bett gegangen und hatte sich schlafen gelegt, ohne die Leuchte auszulöschen, welche ein Brand entzündete. Als ihr Bettvorhang, auf dem sie schlief, in Brand geraten war, die Angeklagte das Feuer erlosch, wurde auf ihren Schloßer wurde verurteilt das Feuer zu löschen, was aber nicht möglich war. Die Verurteilung wurde am 28. Juni in der Veron der Anklage die zur Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besessen hat.

Aus dem Bezirke.

Chemnitz. Verhaftung durch Impfen. Das am 26. Februar 1895 geborene Töchterchen des Marktwebers Ernst Wirtin wurde am 5. Juni d. J. von dem hiesigen Impfen in dem unentgeltlichen Impfen erkrankt erkrankt, obwohl die Mutter den Impfen auf die Schwächlichkeit des Kindes aufmerksam gemacht hatte. Am 2. Juni fand die sogenannte Nachimpfung statt, bei der an dem Kinde nichts Auffälliges gefunden wurde; am 20. Juni stellten sich jedoch an dem kranken Arme Dreianerschwellungen und Entzündung ein. Der Impfen wurde hieron in Kenntnis gelegt und dieser verordnete Säuglingsmilch und Brustpulver. Da sich der Zustand des Kindes nicht besserte, wurde am 20. Juni ein Arzt herbeigeholt, der ebenfalls Säuglingsmilch und Brustpulver empfahl. Da sich der Zustand des Kindes nicht besserte, wurde am 20. Juni ein Arzt herbeigeholt, der ebenfalls Säuglingsmilch und Brustpulver empfahl. Da sich der Zustand des Kindes nicht besserte, wurde am 20. Juni ein Arzt herbeigeholt, der ebenfalls Säuglingsmilch und Brustpulver empfahl.

